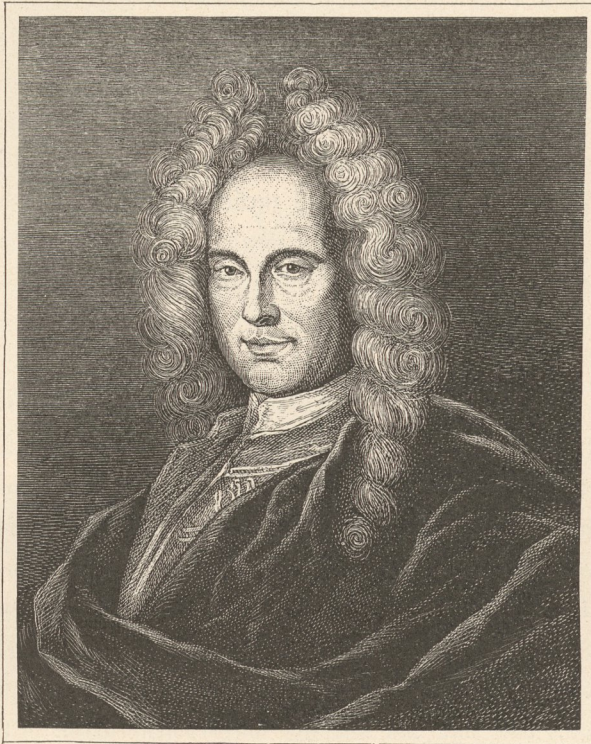


seinerzeit im In- und Auslande viel bewunderte Violinist Louis Eller (1820 bis 1863), welcher nur von dem um das Grazer Musikwesen sehr verdienten Kapellmeister Eduard Hysel (gestorben 1841) in der Schule des Musikvereines Unterricht erhalten hat, wie auch Jakob Ed. Schmörlzer (1812 bis 1886) und Josef Gaubh, deren national-steirische Männerchöre und Lieder weit und breit bekannt worden sind. Auch das „erste österreichische Damenquartett“ erlangte ohne auswärtige Nachhilfe seine Berühmtheit. Zog nach dem



Johann Josef Fux.

Gesagten der steiermärkische Musiker bisher gewöhnlich in die Fremde, um den Meistergrad zu erwerben, so gab es doch eine Zeit, in welcher ein Steiermärker, der um das Jahr 1660 zu Hirtenfeld geborene Bauernsohn Johann Josef Fux, unbestritten einer der besten Lehrer der Tonsetzkunst war, dessen Lehrbuch, der sogenannte Gradus ad Parnassum (in fünf Sprachen und ungezählten Exemplaren verbreitet) als Anleitung zu reiner Vocalcomposition sich der Hochachtung der größten Componisten erfreute und gegenwärtig noch als die Grundlage sehr angesehener Schriften über den Contrapunkt erscheint. Fux, der im Jahre 1698 von der Stelle eines Organisten der Schottenkirche zu der eines kaiserlichen Hofcompositors emporstieg, dann zum Kapellmeister im Stefansdom, zum kaiserlichen Vice-Hofkapellmeister und (1715) zum kaiserlichen Hofkapellmeister ernannt